Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 3 (1927)

Heft: 20

Artikel: Im Märchenland des Films

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-757924

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Ein Blick hinter die Kulissen der flimmernden Wand. Königinnen, Lakaien und Hoohstapler aus den verschieder sten Filmrollen versammeln sich in den Auflührungspause zu einträchtigem Beisammensein im Restaurationiszelt

ich will nicht weiter murren und mein Elend

ich will nicht weiter murren und mein Elend tragen. Eilends trat da der Mensch wieder vor und bat wiederum um die 30 Jahre, die der Affe nicht haben wollte.

Lächelnd gewährte der gütige Tschiwan auch diese Bitte und der Mensch und alles Getier zog von hinnen, der auferlegten Bestimmung zu leben.
Und der Mensch herrschte und regierte fröhlich und in heiterer Jugend und freute sich seines Daseins — 30 Jahre lang.

Das sind die Menschenjahre!
Da nahen die Jahre von 30 bis 50, und der Mensch darbt und arbeitet, schuftet von früh bis spät, muß des Schieksals Lasten tragen und oft zusammenbrechen unter dessen Streichen. Im Schweiße seines Angesichtes verdient er sein Brot und

Brot und

das sind die Eselsjahre!

Und hat der Mensch sich genugsam geplagt
und geschunden, gespart und zusammengescharrt, dann bewahrt er sein Eigentum und
seine Schätze, mißtraut jedem Schatten, gönnt
sich kaum einige Knochen und kärgliche Mahlzeit. Das ist die Zeit von 50-70, seine Kinder
wissen ihm wenig Dank und
das sind die Hundejahre!

Und übelicht der Mensch noch diese, und

das sind die Hundejahre!
Und überlebt der Mensch noch diese und
kommt in die Jahre von 70—100, versehrumpft
almählich sein Gehirn, er wird blöde und kindisch, ein Ziel und Spott der Kinder und Narren. Krumm wird sein Rücken, faltig die Haut
und unansehnlich und das sind dann
die Affenjahre!

Mein Freund schminkte mich und machte mich zurecht, in der Kulisse, nicht in der Garderobe. Weil es in Naila nämlich keine Garderobe gab. Zum Schluß machte er mir einen wunderbaren Schnurrbart, wie das so gemacht wird, mit bis-chen Bartwolle und bischen Mastix. Na, und dann trat ich als Geck auf.

dann trat ich als Geck auf.

Ich habe mich ausgezeichnet dabei gefühlt, aufgeregt war ich gar nicht und bin auch bis heute nie aufgeregt gewesen. Ich trete also auf, wie ich mir mit fünfzen Jahren eben vorstellte, daß ein Geck auftritt: So ein bißchen schlenkernd und mit dem Kopf wackelnd, dabei lasse ich so

Im Märchenland des

Kilms

60 zukünftige Filmstars, die sich für den Film «Onkel Toms Hütte» meldeten. Von diesen kleinen Künstlerinnen bezieben einige heute schon größere Gehälter als unsere Bundesräte

Wie Pallenberg entdeckt wurde

Wie Pallenberg entdeckt wurde
Ueber seinen ersten Schritt auf die Bühne erzählt Max Pallenberg:
Angefangen hat es so mit mir: Ich war damals füntzehn Jahre alt, füntzehn Jahre! Ich sollte Kaufmann werden; aber ein Freund von mir, der war beim Theater und schrieb mir, ob ich auch zum Theater wollte.
Und weil ich auch zum Theater wollte, bin ich durchgebrant und zu meinem Freunde gereist und bin auch engagiert worden. Dieses Theater war nicht gerade etwas Außergewöhnliches. Es spielte in Naila in Oberfranken, im Schützenhaus.
Aufgeführt wurde in Naila in Oberfranken das

haus.
Aufgeftihrt wurde in Naila in Oberfranken das schöne Stück «Das Nuller)». Ich bekam eine sehr schöne Rolle, das Gigerl, einen Gecken. Ich, fünfzehn Jahre alt, mit einer enormen Künstlerkrawatte, einen knallroten Schopf am Kopf oben, und auch sonst keine vollkommene Schönheit, ich also — und ein Geck.

ein gewisses elegantes Meckern bören — Mhä — Mhä und drehe dazu an meinem Schnurrbart. Sehr hübsch.

— Maß und dreim dazu an meinen Schnurrbart. Sehr hübsch.

Auf einmal bemerke ich, daß die Schnurrbarthälfte, an der ich drehe, lang wird, länger, inmer noch länger, ich zieh' daran, sie wird länger und länger, bald einen halben Meter. Die Bauern im Parkett lachen. Ich schaue vorwurfsvoll in die Kulisse, da steht mein Freund und ringt die Hände. Ich zucke fragend die Achseh, meckere derweil ein bißchen, und dabei wird der Schnurrbart noch immer länger und länger. Mein Freund macht verzweifelte Gebärden, ich schaue hin, er schaut her, ich bin verzweifelt, er ziet verzweifelt, er zeigt immer auf seinen Mund, ich verstehe ihn nicht. Er wird wütend, ich werde auch wütend. Auf einmal ist mir die Geschichte zu dumm geworden, ich nehme meinen halben Schnurrbart, reiße ihn ab und schmenß ihn mitten auf die Bühne. Und dann habe ich meine Geckenrolle eben mit der anderen Hälfte Schnurrbart gespielt.

Ich muß schon sagen, daß die Bauern sehr

The muß schon sagen, daß die Bauern sehr tiber mich gelacht haben, und daß ich an diesem ersten Abend einen großen Erfolg erzielt habe. Leider kündigte mir der Direktor nach der Vorstellung das Engagement. Das war eigentlich sehr unrecht, denn ich habe mir an der Bühne von Naila in Oberfranken ganz besondere Mithe gegeben.

Der Direktor hieß Weindl. Und ich war vor der Vorstellung im ganzen Dorf herumgelaufen und verteilte Zettel, auf denen stamf folgende Einladung: Auf. zahlreichen Besuch freut sieh wie ein Schweindl Direktor Bernhard Weind!!



Teilansicht der Filmstadt Hollywood



ihrer eigenartigen gehalt-vollen Zusammensetzung wird

ZWEI BERGMÄNNER

durch zahlreiche freiwillige Zeugnisse anerkannt als unübertrefflich für eine Gesundheit und Schönheit fördernde Hautpflege



Pallabona Puder

MITTELMEER-REISEN

MITTELMEER-REISEBUREAU



Leiden Sie an Haarausfall

schreiben Sie mir, ich helfe Ihner E. Bienz, Zürich 1, Löwenstraße 56



Parfümerie Mimosa, Josef Mislin, Neu-Allschwil-Basel









Dire insertionen die Zürcher Illustrierte



ZURICH

Alcool de Menine AMERICAINE Fr. 1.75 und Fr. 2.50 die runden Fläschehen

Kaufe aus Deiner Zeitung und Du kaufst gut!

Grand Hotel et Europe Grand Hotel Savoy Direkt am Meer mit höchstem Komfort

CERNOBBIO 5 Minuten von COMO COMOSEE (Italien)



